

Fahren

Es muss am achten oder neunten Tag gewesen sein. Gott nimmt ein Gebirge, einen Fluss, ein Meer und schafft 600 km südlich von Frankfurt die erste Stufe zum Paradies auf Erden. Emilia Romagna nennt er den Flecken, hält ordentlich die Sonne drauf und was er sieht, gefällt ihm, denn die jungen und sportlichen Hessen kommen in Scharen:

Die Seinen aus der Jugendarbeit pilgern mit Kleinbussen über die alte Via Francigena (Frankenstraße), verweilen in Parma bei den 20 Mönchen des Benediktinerklosters San Giovanni und treffen am Grab Paganinis die christlich engagierten Jugendverbände auf Geigentepichen. Etwas nördlich in Brescello machen arbeiterbewegte junge Leute Ferienarbeit in einer sozialistischen Kooperative, nicht ohne sich im Museo Don Camillo e Peppone lachend an die Klassenkämpfe der 40er Jahre zu erinnern. Po flussaufwärts ergibt sich in **Busseto** musikbegeisterte Jugend dem Heldenkult des Opernkomponisten Giuseppe Verdi, während sich eine geballte Gruppe von Pfadfindern auf einem deutsch-italienischen Seminar zur Kindererziehung mit „Reggio-Pädagogik“ beschäftigt. Was die Emilia Romagna darüber hinaus mit Europa verbindet erforschen Schüler und Auszubildende gemeinsam mit Israelis, Kosovaren, Franzosen und Polen in der **Friedenschule Monte Sole** bei Marzobotto.

„Molto bene“ schnalzt der barillanudelvolle Gott angesichts dieser jugendlichen Selbstorganisation, beantragt Bildungsurlaub im Unesco-Welterbe Ravenna und bucht seiner Engelgruppe einen Singabend auf Partisanenpfaden mit dem Istoreco-Institut. Mit oder ohne Gott, als Erasmus-Studentin, Naturschützer oder Europäischer Freiwilliger – dieser Flyer will dafür werben, eure Reise in den Bauch Italiens zu einem Abenteuer für den Kopf zu machen. Das Paradies beginnt kurz hinter deiner Stirn – Bella Ciao!

Euer Hessischer Jugending

Viaggiare

Leben + Feiern

Heinrich Mann liebt Italien, weil es geistlos und animalisch sei. Goethe dekliniert den Künstler Torquato Tasso (am Hof zu Ferrara) zwischen Freiheit und Pflicht und liebt Italien, weil er hier diesem Zwiespalt selbst entkommt. Andere lieben Pavarotti, Eco und Armani als Söhne der Emilia. Und Berlusconi schließlich liebt Italien, weil es ihm gehört. Fast jedenfalls!

„Dolce Vita“ aber, das süße Leben, ist jung und beginnt wie überall erst nach Schulschluss. Vorabend-Soap „Un Posto al Sole“, Ska-Hoffnung „Persiana Jones“ oder rote Liedermacher „Francesco Guccini“ – die Jugend hängt an den Drähten und die glühen italienisch. Abends trifft man sich in der Clique an der Ecke und zieht zu zwölf zur Piazza. Die Flüssigen in die Cafés, die Abgebrannten mit Discounter-Wein aufs Pflaster. Das Wetter hat hier alle lieb. Tische stören beim Tanzen nicht, Caffè con Grappa hält wach, Abende lang wie Italo-Western. Der Stiefel feiert.

Das Land der Liebe hat aber auch Hürden. Das Auto zum 18. Geburtstag gilt jetzt für lange Zeit als Wohnung der Verliebten. Heiratet man dann endlich, muss ein Haus her. Auf Kredit natürlich, nun fehlt das Geld für Kinder. Also gibt's nur eins oder keins im statistisch sowieso überalterten Italien. Vielleicht daher der Fleiß. Jeder zehnte in der Emilia Romagna ist Unternehmer oder Mitglied einer Kooperative. Phantasie statt Heulerei. Schinken in die Tür gehängt, ausgepreist – fertig, 1,5% Arbeitslosigkeit bei der Größe Hessens. Der Sog entvölkert die Berge und füllt Städte wie **Bologna** – „die Gelehrte“ (La dotta). Ein Muss ist hier das brodelnde Viertel der ältesten Uni Europas. Oder die Love Parade-Variante „Partot Parata“ Ende Juli. Oder Gianluca Borghi, der in Bolognas Kenzo-Architektur regierende, sympathischste Jugend- und Sozialminister der Welt.

Lernen

Viele Jugendgruppen, die selbstbestimmt unterwegs sind, versuchen „Land und Leuten“, wie es sprichwörtlich heißt, näher zu kommen. Wer das mit einem gezielten Blick in die Geschichte verbindet, lernt möglicherweise auch, warum Europa über bittere Erfahrungen hinweg sich immer wieder sucht. Drei Empfehlungen:

Mittelalterlallye

Erinnerungs-Headliner ist der „Gang nach **Canossa**“, den der mächtige Salierkönig Heinrich im 11. Jahrhundert zu selbiger Burg (heute Ruine) wählte, um christlich zerknirscht im Büberhemd den Kirchenbann des Papstes loszuwerden. An jedem ersten Septembersonntag wird dieses Ringen um die Herrschaft des Abendlandes als Event aufwändig raubkopiert. Einer Zeitmaschine entstiegene fühlt man sich in Bettola – einer komplett mittelalterlichen Kleinstadt, die Graf und Mäzen Visconti di Modrone im 20. Jahrhundert weit vor Disney bauen ließ. Als Bonbon noch die tausendjährige Burg von Vigoleno, die im letzten Jahrhundert als Künstlermecca Max Ernst, Arthur Rubinstein und Jean Cocteau beherbergte.



Imparare

Diktatur und Widerstand (la resistenza)

Ab 1922 beherrschte der Diktator Benito Mussolini 20 Jahre lang Italien. Architektonische Spuren finden sich in seinem Geburts- und Begräbnisort Predappio, den er – wie Forlì – zur faschistischen Musterstadt umbauen ließ. Nach Mussolinis Sturz besetzten SS und deutsches Militär Nord- und Mittelitalien und treffen sowohl auf alliierten Widerstand als auch auf italienische Partisanen. 1946 wird dann die Republik ausgerufen und an jedem 25. April feiert Italien „Liberazione“ – die Befreiung von Faschismus und Besatzung. Im Stadtzentrum von **Carpi** dokumentiert ein Museum das nahegelegene Durchgangslager **Fossoli**, von dem aus damals tausende jüdische Bürger und politische Gefangene in deutsche KZs und Vernichtungslager deportiert wurden. Einer der Wenigen, die dem Tod in Auschwitz entgingen, war der Schriftsteller und Partisan Primo Levi. Hoch auf dem Futa-Pass schließlich existiert ein deutscher Soldatenfriedhof mit 30.000 Gräbern.

Republik

Kulinarische Welterfindungen wie Pasta, Hartkäse, Mortadella und Balsamicoessig gehen in der Emilia mit republikanischer Leidenschaft Hand in Hand. In Reggio gründeten dank Napoleon 1797 die freien Städte **Bologna**, Ferrara und Modena die Cispadanische Republik und hissten erstmals die Tricolore, die spätere Fahne Italiens. Der grün-weiß-rote Traum hängt noch original im Rathaus von Reggio. Der 1813 in Roncole geborene Giuseppe Verdi begann als 10-jähriger mit Sonntagsorgeln und Unterhaltungsmusik in der Kneipe, komponierte später wie im Rausch Opern, schuf mit dem Gefangenenchor aus „Nabucco“ sogar die heimliche Nationalhymne Italiens und wurde aufgrund seiner historischen Stoffauswahl zum Symbol der Nationalstaatsbewegung. Entsprechend der Hype in seinem Gymnasiumsamt **Busseto** – es gibt alles, auch Verdi-Torten.

Schwitzen

Nichts was es nicht gäbe. 25 Reservate und Naturschutzgebiete. Von den Flamingos und schwarzen Seerosen im Po-Delta über den von Dante beschriebenen Acquacheta-Wasserfall bis zu den Blaubeerheiden des Hochapennin (www.provincia.forli-cesena.it/turismo). Hier zwischen Fels und Himmel: Trekking, Mountainbiking, Sportklettern, Canyoning, Kanutouren. **Monte Cimone**, 2165 Meter hoch, der höchste Berg und das Revier von Ex-Slalomweltmeister Alberto Tomba. Mit 34 Ski- und Snowboardpisten samt snowpark mit half-pipe, funbox, boarder-cross und jump.



Adriaküste

Dass in Italien mal die Sonne scheint weiß jeder. Was ein Teutonengrill ist auch. Aber dass in **Rimini** der Badeurlaub vor 150 Jahren quasi erfunden wurde, dass der Filmmacher Fellini von hier stammt und dem Grand Hotel im Film „Amarcord“ ein Denkmal setzte, dass am leuchtenden Küstenstreifen das Beachlife in Vor- und Nachsaison jugendgruppenbillig ist, dass vor euch in Ravenna Rom-Kaiser Flavius Honorius sowie Goten-King Theodorich herrschten und dass in dem Lagunenstädtchen Comacchio verliebte Gondelpärchen sich wie in Venedig fühlen – das alles wisst ihr jetzt auch.

Sudare

Fußball

Die Tifosi der Serie A und B sind mit Herzblut bei der Sache – Blut, das einigen dann im Kopf fehlt. Der Wochenend-Rassismus in den Stadien ist den firmengroßen Klubs aber keine Erörterung wert. Den Quasi-Gegenentwurf bildet das internationale und antirassistische Kleinfeldfußballturnier „Mondiali antirazzisti“ in **Montecchio**. Jeden Sommer treffen sich hier 170 Teams in einem Camp, um in Schallnähe zu Rockkonzerten ihren Weltmeister auszuspielen. Hessische Teams kamen 2004 trotz Teilnahme der DGB-Jugend, von „Gießens Asozial“ und „Rückwärts Wiesbaden“ nicht ins Finale.



Motorsport

Auch wenn die meisten nur vor dem Fernseher mitschwitzen – Deutsche und Italiener geraten turnusmäßig in Extase, weil der Kerper Michael Schumacher Jahr für Jahr auf dem Motodrome in Imola dem feuerroten Ferrari als Formel 1 Weltmeister entsteigt. Noch vor dem Museo Lamborghini in Dosso und den Ducati-Motorrädern unter Bolognas Dächern besuchen die Fans in **Maranello** Galleria und Windkanal der 75 Jahre alten Motorsport-Dynastie des Enzo Ferrari.

Finden

Emilia Romagna Hessische EU-Partnerregion



Hessischer Jugending

Schiersteiner Straße 31-33, 65187 Wiesbaden
Telefon 0611-990 83 0, Telefax 0611-990 83 60
info@hessischer-jugending.de
www.hessischer-jugending.de

Impressum

Herausgeber: Hessischer Jugending e.V.
Redaktion: Manfred Wittmeier Text: Stephan Sommerfeld
Layout: www.grafikbuero.com Druck: Progressdruck, Speyer
Photos: Friedensschule Monte Sole – „Friedenscamp der 4 Stimmten“, Bildungsurlaub „Bella Ciao“, Jugendaustausch „Mondiali Antirazzisti“ unter Beteiligung von DGB-Jugend, IBW Landkreis Kassel und Institut Istoreco
Die Herstellung dieses Leporellos wurde durch das Hessische Sozialministerium gefördert. Wir bedanken uns dafür recht herzlich.
Wiesbaden 2004

Trovare